

Turnfahrt der Männerriege Flims ins Glarnerland

Es ist Samstagmorgen, der 01. Oktober 2022. Der Himmel wolkenverhangen, Nebelschwaden in der Ebene von Trin-Mulin – es ist Herbst geworden. Bei den Postautohaltestellen entlang der Hauptstrasse Richtung Chur stehen Männer mit Rucksäcken und in Regenjacken, obwohl zu dieser Zeit kein Postautokurs Richtung Chur fährt. Autostöppler? So viele? Wohl kaum! Wandervögel? Bei dieser unsicheren Wetterlage? Des Rätsels Lösung: Die Männerriege Flims wagt es, die bereits am 17. September vorgesehene und wegen der damaligen katastrophalen Wetterbedingungen (Schnee bis in tiefere Lagen) auf den 1. Oktober verschobene Turnfahrt nachzuholen unter dem Motto: « Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung». Allzu lange brauchen die Männer nicht zu warten, nach einem genauen Zeitplan werden sie mit einem Kleinbus von Giacun Stuppan (Chauffeur Hanspeter Mader) abgeholt.

Nachdem auch René in Chur noch zugestiegen ist, geht die Fahrt mit vollbesetztem Bus (20 Personen) auf der Autobahn weiter Richtung Glarnerland. In Schwanden empfangen wir mit grossem Hallo unseren «örtlichen Vertreter» Jörg Kambach, ein ehemaliges Mitglied unserer Männerriege, der noch den letzten freien Platz im Bus einnimmt. Obschon erste Anzeichen von Regen festzustellen sind, bleibt die Strasse bis Linthal trocken.



Mittlerweile ist es zehn Uhr geworden, und da die Bahn nach Braunwald erst um 10.25 Uhr fährt, können wir draussen vor dem Gebäude der Talstation die vom langen Sitzen steif gewordenen Beine etwas bewegen.



Die Standseilbahn ist die einzige Verbindung zum autofreien und auf einer Sonnenterrasse gelegenen Braunwald. Sie überwindet in sieben Minuten rund 600 Höhenmeter. Kaum haben wir die Bergstation erreicht und treten ins Freie, fallen die ersten Regentropfen. Schirme zücken und aufspannen, Regenschutz anziehen. Nun gilt es, auf einem stetig ansteigenden Fahrweg, vorbei an meist leerstehenden Ferienhäusern und hin und wieder einem Bauernhof, die rund 300 Höhenmeter bis zum Unteren Stafel zu überwinden.

Aus verständlichen Gründen (Regen) wird auf die dort vorgesehene erste Rast verzichtet.

Nun haben wir die Höhe eigentlich erreicht; auf coupiertem Wanderweg, bespickt mit Kuhfladen, denen man geflissentlich auszuweichen versucht, geht es hin und wieder ein Stück bergauf, dann wieder etwas runter, und kurz nach Mittag erreichen wir beim Mittleren Stafel auf der Alp Bösbächi



Alp Bösbächi



nach einem letzten Anstieg das idyllisch gelegene Bächibeizli, das seinen Namen vom Bächistock (2680 m) übernommen hat. Der Bächistock bildet zusammen mit dem Ruchen und dem Vrenelisgärtli das Glärnischmassiv. Vom Beizli aus würde man den Berg eigentlich sehen, wenn nicht

Aus Platzgründen (die Wirtsstube ist ziemlich klein) deponieren wir die Regenkleider, Stöcke und Rucksäcke unter den draussen aufgestellten grossen «Regenschirmen», bevor wir in der geheizten Gaststube von der Wirtin Claudia Drilling freundlich empfangen werden.



Nach geraumer Zeit werden die (vorbestellten) Mahlzeiten serviert, die ihre Wirkung auf das körperliche Wohlbefinden der Männer nicht verfehlen. Selbstverständlich dürfen ein kleines Dessert und ein heisser Kaffee im Anschluss an die Mahlzeit nicht fehlen.

Doch die Wanderung ist noch längst nicht zu Ende. Aufgrund des Umstandes, dass der Regen stärker geworden ist, werden Stimmen laut, eine Abkürzung zur Seilbahn in Betracht zu ziehen. Der Präsident startet eine Umfrage, doch da einige den Oberblegisee unbedingt sehen möchten, entscheidet der Präsident, den nicht viel längeren Weg zum Oberblegisee unter die Füsse zu nehmen.

Nachdem das etwas komplizierte Zahlprozedere – Anstehen bei der Kasse – über die Bühne gegangen ist, hält sich die Begeisterung doch in Grenzen, als es darum geht, die warme Stube zu verlassen und draussen die nasskalte Regenkleidung wieder überzuziehen. Heftiger Regen hat mittlerweile die Naturwege Richtung Oberblegisee aufgeweicht, so dass man des Öfteren auf die Wiese ausweichen muss, um nicht im Schlamm einen Schuh zu verlieren. Zum Glück ist kein Nebel, so dass die Sicht auf den Oberblegisee und teilweise auch ins Tal trotzdem möglich ist.



Das Wetter lässt leider einen längeren Aufenthalt am See geschweige denn ein Bad nicht zu, zudem ist der Drang nach einem trockenen Raum vorherrschend. Keine Pause also, denn bis zur Brunnenbergbahn müssen noch über 350 Höhenmeter auf einer fahrbaren Naturstrasse abwärts überwunden werden. Da das Fassungsvermögen einer Gondelkabine maximal acht Personen umfasst, wird ab Oberblegisee in kleinen Gruppen losmarschiert, damit die ersten bereits zu Tal fahren können.



Bei der Talstation in Luchsingen steht unser Bus bereit, der von Rolf Mader von Linthal hierhergebracht worden ist.

Nach kurzer Fahrt bis zur Adler-Brauerei in Schwanden versammeln wir uns im Brauereistübli zur Degustation von verschiedenen Biersorten, und bereits nach einer halben Stunde führt uns Jörg Kambach, ehemaliger Brauereimeister in Flims, durch die riesigen Produktionsanlagen der Adlerbrauerei.



Interessiert folgen wir seinen Ausführungen, staunen ob den riesigen Chromstahlkesseln, dem Gewirr der Rohre und den computergesteuerten Maschinen. Nach der Besichtigung wundert sich manch einer, dass ein Bier nach dermassen vielen Arbeitsabläufen immer noch so günstig verkauft werden kann.

Am Schluss zeigt uns Jörg seinen grössten Stolz – die Whiskyfässer. Mit Genugtuung verkündet er, dass deren wertvoller Inhalt für die nächsten zwei Jahre ausverkauft ist.



Nach einem überaus feinen Nachtessen im brauereieigenen Restaurant (Schweinsgeschnetzeltes an Pilzrahmsauce mit Gemüse und Nudeln) gilt es, die Heimreise anzutreten. Bevor wir in unseren Bus steigen, überreicht der Präsident je eine Flasche Wein an Jörg Kambach für seine interessante Führung durch die Brauerei und an Hanspeter Mader für das Chauffieren. Gleich danach fahren wir los - bei Dunkelheit und strömendem Regen geht die Fahrt zurück ins Bündnerland, wo wir allerdings eine Stunde später als vorgesehen – statt 20.00 Uhr erst nach 21.00 Uhr- in Flims eintreffen.

Dank

Als Reiseleiter bedanke ich mich

- bei Giacun Stuppan für das überaus günstige Zurverfügungstellen des Kleinbusses
- bei Hanspeter Mader für das sichere Chauffieren
- bei Jörg Kambach für seine Unterstützung bei der örtlichen Organisation und seine interessante Führung durch die Brauerei
- bei Rolf Mader für die Rückführung des Cars von Linthal nach Luchsingen
- bei euch allen, liebe Männerriegler, für eure Teilnahme trotz des schlechten Wetters

Ich hoffe, dass wir alle um ein Erlebnis reicher geworden sind.

Ernst Keller